

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 3 (1899)

Artikel: Von dem bösen Geist zu Appenzell
Autor: Stückelberg, E.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Münster in Graub. (Mscr. der h. Blut-Legende), zu Baar (Verzeichn. der Heiltümer; Mscr. v. 1735), zu Luzern, zu Engelberg (LANG a. a. O. S. 894), zu Glarus (LANG s. 922 u. 923), zu Andermatt (LANG 778) und zu Freiburg i./Ue. schon im Verzeichnis von 1491; ferner zu Einsiedeln (RINGHOLZ, Wallfahrtsgeschichte S. 41), Schwyz (LANG 794), zu Malters 1453 und 1583 (Urbar aller Pfründen Mscr. S. 332 u. 333), zu Steinen (Originalzettel erhalten) und 1441 in der Karthaus zu Basel.

Zürich.

E. A. Stückelberg.

Von dem bösen Geist zu Appenzell.

Diser zytt

Als der Römisch bischoff Vercellanus, hin und har diser zyt in der Eydgnoschafft herumb gfare, und für gäben wie er vom Bapst gwalt habe die geistlichen ze reformieren und anders mehr, ist er ouch gon Appenzell kommen, daselbst in eins priesters huss einkert, den selbigen entsetzt und einen anderen priester in das selbig huss geordnet: Für dasselbig mal hin hatt man in disem huss ein unghür oder bösen geist ghört, der insunders by nacht ein unrüewig wäsen für, die thüren dess huses uff und zuschladt, mitt rumplen bochslen sich gar letz stellt. Man halt im zlieb viel seelmässen und vermeint also das arm volck es gange ein verlorne seel umbhin. Diser geist ist zuletzt auch in das rathuss kommen, daselbst ein wilds wäsen angericht, zun zyten schledt es die trummen yetz uff gut Schwytzerisch, bald uff gut landsknächtisch. Herr Hans Müller, als er ab Gäss gen Glaryss berufft, zeigt an das die guten lüth zu Appenzell in grossen engsten und nöten syend, niemand wüssen mögt, wie es nahin enden werde.

proverb.

„Der Bischoff von Verzell, mit siner bulschafft und esel

„Bracht das unghür gen Appenzell.

*
Diese Geschichte findet sich im XVIII. Band der Wickiana (Ms. F. 29) der Zürcher Stadtbibliothek zum Jahr 1580; dazu ein Bild: Der Teufel in gelbem Wams am Fenster des Rathauses trommelschlagend; unten stösst derselbe Teufel, Flammen aus dem Gesicht sprühend, die Thür auf. Auf der Strasse vier wachthabende Appenzeller im Zeitkostüm.

Weiteres über das Appenzeller Gespenst ebenda cap. XV; im selben Band sind noch andere Erzählungen über „Unghür“ zu finden.

E. A. Stückelberg.